

*Phenomenological
Research New York
Fasler*

Budapest den 8.V.1947
IV. Ferencz József rkp.2.V.em.5.

Verehrter Herr Professor,

vielen Dank für Ihren liebenswürdigen Brief. Es hat mich sehr gefreut, dass mein Aufsatz "Lebensphilosophie" Ihnen gefallen hat. Er ist ein Teil aus einem Buch, das ich hoffentlich noch dieses Jahr unter dem Titel "Die Zerstörung der Vernunft" fertigstellen kann.

Ihr Vortrag hat mich sehr interessiert, insbesondere die scharfe Stellungnahme gegen Scheler und Heidegger. Darin bin ich mit Ihnen ganz einverstanden. Mein Bedenken liegt auf einer ganz anderen Ebene, über dieses Bedenken laesst sich jedoch sehr schwer brieflich diskutieren. Ich deute nur die Frage an: zeigt nicht die spaetere Entwicklung von Husserl selbst, dass die Entwicklung der Phaenomenologie, sobald sie das rein logische Gebiet verlaesst, notwendig in einen modernen Idealismus umschlagen muss, und zwar in einen mehr oder weniger mythischen Idealismus. Das philosophische Problem liegt in der - meiner Ansicht nach idealistisch unlösbarén - Frage des Übergangs von der Phaenomenologie zur Ontologie. Will man also diese Konsequenzen vermeiden, müsste man auf die Ontologie, d.h. auf die Behandlung aller inhaltlich-philosophischen Weltanschaulichen, moralischen etc. Probleme verzichten. Dann bliebe aber von der Phaenomenologie nur eine Hilfswissenschaft der Logik übrig. Doch diese Fragen lassen sich nicht brieflich erledigen, ich wollte nur ganz kurz meinen Standpunkt andeuten.

Ihr Brief hat sich mit meiner Sendung eines kleinen Aufsatzes über Existentialismus gekreuzt. Er muss jetzt schon in

Wenn die Herausgeber des Modern Materialism statt des Existentialismus - Aufsatzes lieber einen anderen herausgeben wollen, so könnte ich Ihnen einen neuen Aufsatz: "Lenins Erkenntnistheorie und die Probleme der modernen Philosophie" schicken. In die Fall bitte ich um Nachricht und Rücksendung des anderen Manuskripts.

Georg Lukács

Ihr sehr ergebener

Mi aufrichtiger Hochachtung

Jetzt noch eine persönliche Anfrage. Mein philosophisches Hauptwerk "Der junge Hegel und die Probleme der kapitalistischen Gesellschaft" erscheint im Herbst bei Oprecht in Zürich /eine französische Ausgabe wird ebenfalls vorbereitet/. Wäre für ein solches Buch in Amerika Interesse? Das Buch stellt sich die Aufgabe die Entstehung der dialektischen Methode bei Hegel genetisch aus dem gesellschaftlichen und weltanschaulichen Kampf der Periode darzustellen. Es will radikal mit der Diltheyschen "Lebensphilosophischen" Interpretation Hegels, die seit 40 Jahren in der Philosophie herrscht, brechen. Es handelt sich um ein sehr grosses Buch /800 Schreibmaschinenseiten/. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir gelegentlich in ein paar Zeilen Ihre Ansicht über die Chancen der Herausgabe des Buches in Amerika mitteilen würden.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

den Haenden der Herausgeber sein.

Lay 6.14-457/h Juni 1947

Lieber Professor Farber,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 29.V. Es freut mich sehr, dass mein kleiner Aufsatz über Existentialismus Ihnen gefallen hat. Ich benütze jetzt die Gelegenheit, eine kleine Einfügung für den Übersetzer beizulegen. Sie ist einzufügen nach dem neunten Absatz des ersten Teiles, welcher meine Heidelberger Begegnung mit Max Scheler beschreibt. In dieser Einfügung finden Sie einige prinzipielle Bemerkungen über Phänomenologie und Ontologie, die Sie vielleicht interessieren werden.

Diese Bemerkungen berühren alle das erkenntnistheoretische Problem der Wirklichkeit, wo ich die grösste Schwäche der aus der Phänomenologie herausgewachsenen Ontologie sehe. Aus Ihrem Brief erhalte ich die Hoffnung, dass wir uns in dieser Frage bei näherer Aussprache verständigen könnten. Denn ich bezweifle selbstverständlich nicht den Wert der Husserlischen Methode für die deskriptive Klarlegung rein logischer Probleme. Selbstverständlich würden sich auch hier interessante Diskussionsfragen ergeben. Ich deute nur die wichtigste Frage an: ist es möglich Probleme der dialektischen Logik auch nur phänomenologisch deskriptiv zu behandeln, ohne auf die objektive Wirklichkeit Bezug zu nehmen? Ich bezweifle es. In diesem Fall würde sich die methodologische Bedeutung der Husserlischen Phänomenologie auf die formale Logik beschränken. Freilich ist dies auch nicht wenig.

Mein Hegel-Buch erscheint leider nicht im Herbst, wie es geplant war. Dafür kommt in Paris ein kleines Buch "Existencialisme ou matérialisme dialectique?" heraus, das ich Ihnen zuschicken lassen würde. Ich glaube sein Thema ist so beschaffen, dass

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

L

für Ihre Zeitschrift ein Interesse darbie-
tet. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie es ^{der}
einem kompetenten Rezensenten übergeben wür-
Ebenfalls im Herbst erscheint mein Buch:
"Goethe und seine Zeit" /Francke Bern/.
Falls dieses Buch für Ihre Zeitschrift zur
Rezension in Frage kommt, bitte ich Sie
mich zu verständigen, damit ich ein Exempla-
schicken lasse.

Leider habe ich in den Monaten
September-November Vorlesungen an der Buda-
pester Universität; es ist daher ^{ausser}
unwahrscheinlich, dass ich zu dieser Zeit,
auch nur für kurze Zeit, Budapest werde
verlassen können.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

13. Dezember 1949

Verehrter Professor Farber,

Sie werden sich erinnern, dass Sie sich im vorigen Jahr an mich gewendet haben wegen meines Aufsatzes über Existentialismus. Ich sehe aus einer amerikanischen Zeitschrift, dass der Sammelband, der diesen Aufsatz enthält, bereits erschienen ist. Aber weder Verleger noch Herausgeber haben es für notwendig gefunden, mir wenigstens ein Autorexemplar zu schicken; von Honorar gar nicht zu reden. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie dafür sorgen würden, dass ich möglichst beides erhalte.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr
ergebener

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

1754-27 7m7

den 27. Dezember 1949

x v.
6/552-217237
Verehrter Herr Professor,

mein letzter Brief an Sie ist teilweise
gegenstandslos geworden, denn ich habe inzwischen den Sammelband
erhalten. Das Buch wanderte zwischen den Universitätsinstituten
herum, bevor es mich erreichte; daher die Verspätung. Es ist da-
rum immer besser, alles an meine oben angegebene Privatadresse zu
schicken.

Mit aufrichtiger Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Prof. Marwin Farber
The University of Buffalo
Buffalo 14
New York

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Prof. M. Faber
The University of Buffalo
Buffalo 14, New York

5.II.1950

Lieber Herr Professor,

ein Teil meines früheren Briefes ist gegenstandslos geworden, da ich das Buch, das sehr lange Irrfahrten gemacht hat, endlich doch erhalten habe. Herzlichen Dank.

Der andere Band interessiert mich natürlich ebenfalls, ich wäre dankbar, wenn Sie mir ein Exemplar zuschicken lassen würden. Was meinen Aufsatz über Philosophie des Lebens betrifft, so ist er in Russland nicht erschienen, da er als Kapitel eines grösseren Werkes über die Geschichte des Irrationalismus in Deutschland von Nietzsche bis Rosenberg gedacht war. Inzwischen habe ich dieses Buch sehr wesentlich erweitert und umgearbeitet; ich bin dabei das letzte Kapitel durchzunehmen. Der Titel wäre: Die Zerstö...

1954-1957/10